



Von Petra Bremser



Eines vorweg: Man sollte genauso wenig einem Raucher das Rauchen wie einem Nichtraucher das Nichtrauchen verbieten! Jeder sollte entscheiden dürfen, wie er zu diesem Thema steht. Was aber vielen Bürgern und Besuchern dieser Stadt

nicht gefällt, erfahren wir immer wieder aus ihren Bitten an uns: „Versucht doch einmal mit einem kleinen Hinweis in Eurer Rubrik auf die schlimme Situation der „Nikotin-Schleusen“ am Eingang von Einkaufszentren, Geschäften, Restaurants und anderen Orten eventuell eine Veränderung herbeizuführen“.

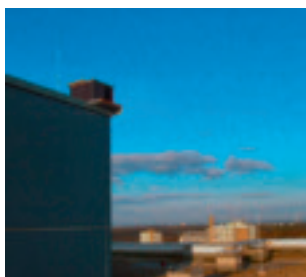
So sind wir losgezogen und haben festgestellt, dass es wirklich mehr als unangenehm ist, wenn man ein Zentrum, einen Laden oder ein Restaurant betreten möchte und direkt am Eingang erst einmal durch eine der „Nikotin-Schleusen“ gehen muss. Die Bürger, die rauchen möchten, werden laut Gesetz vor die Tür gebeten und es ist verständlich, dass man sie – gerade in der vergangenen kalten Jahreszeit – nicht weiter als ein, zwei Schritte schicken möchte. Aber ist es nicht auch für die Nichtraucher unangenehm, wenn sie durch eine Wolke von Zigarettenrauch gehen müssen, der dann stundenlang in ihrer Kleidung und ihren Haaren hängen bleibt? Eine Lösung für beide Seiten zu finden ist sicher schwierig. Wir haben aber unterwegs auch Stellen gesehen, wo man kleine, mit Plastik oder anderen Planen überdachte Ecken, teilweise sogar mit Heizstrahlern, etwas weiter weg vom Eingang, geschaffen hat. Das halten wir für eine gute Lösung – und gemütlich war es sogar auch!



Das nennen wir einmal eine gute Idee: Bereits vor der Fassaden-Sanierung des Hochhaus Frankfurter Straße 184 dachte die Hausgemeinschaft über die „Tauben-Problematik“ des Bereiches Frankfurter Straße/Carl-Ulrich-Straße nach. Die an

den Balkonen angebrachten „Nagelbretter“ alleine schafften schon in der Vergangenheit nicht unbedingt Abhilfe. Heinz Kapp vom NABU hatte die richtige Idee: Wie bereits in zwölf Kästen im Rhein-Main-Gebiet regte er an, Wanderfalken mit ihrer regulierenden Wirkung gegen die Taubenbestände einzusetzen. In einer Eigenkonstruktion baute man ein „Falken-Penthouse“, das im März dieses Jahres auf dem Dach des Hochhauses eingerichtet wurde.

Jetzt wartet man darauf, dass sich hier ein Falke (möglichst mit Frau) häuslich niederlässt – Futter gibt es



genug! Wie aber der Name „Wanderfalke“ schon sagt, sind diese Tiere im Moment auf Wanderschaft. Der Isenburger bleibt aber am Ball und wird Sie zu gegebener Zeit informieren, ob und wie es mit den neuen Bewohnern der „Dachwohnung“ weitergeht.



Erinnern Sie sich noch? Im letzten Heft hatten wir hier an dieser Stelle über den gefährlichen Radweg, der im Bereich Kastanien-/Ginsterweg auf eine öffentliche Straße führt, berichtet. Kurz darauf wurden wir zu einem „Lokaltermin“ geladen. Herbert Hunkel hatte Melanie Sauter und Michael Erzberger von der AG Radverkehr in Neu-Isenburg gebeten, sich der Sache anzunehmen. Frau Sauter und Herr Erzberger sahen dringenden Bedarf, hier etwas zu ändern. Das Protokoll, das sie erstellten, wird jetzt den Behördenweg weitergehen und zu gegebener Zeit – und das wird schon bald sein, wie beide versicherten – zu einer Änderung und damit Entschärfung dieser gefährlichen Ecke im Sinne aller Rad- und Autofahrer führen. Wann und in welcher Form dies sein wird, darüber informieren wir Sie in dem dann zeitnah erscheinenden Isenburger. Wir sind froh, dass auch hier wieder einmal schnell und „auf dem kleinen Dienstweg“ gehandelt werden konnte!



Immer wieder werden wir auf unsere Rubrik „Isenburger“ angesprochen. Wie schön es sei, dass man hier so einfach und unkompliziert ein paar Anregungen, Wünsche, Kritik, aber auch Lob an die Stadt Neu-Isenburg, ihre Verwaltung und viele Institutionen lesen kann. Man erfährt etwas über die Aktivitäten ihrer Bürger, kann mal Dampf ablassen oder auch positive Begebenheiten und Einrichtungen vorstellen. Das stimmt – aber das geht nur, wenn wir von Ihnen, liebe Leser, regelmäßig mit diesen Geschichten „versorgt“ werden. Und da „hängt“ es in manchen Teilen sowohl der Kernstadt als auch Gravenbruchs und Zeppelinheims ein wenig. Teilen Sie uns doch mit, was Sie freut, Sie bedrückt, ärgert oder gefallen hat. Ihre Meinung ist nicht nur uns wichtig. Und wir werden sie gerne in einer der nächsten Ausgaben an alle Leser weitergeben – natürlich ohne Ihre Namen zu nennen. Meist erreichen uns ohnehin zu einem Thema so viele Anrufe und Briefe, dass wir daraus eine pauschale Geschichte machen. Es wäre schön, wenn Sie uns bei der Gestaltung der kleinen Geschichten, die doch so interessant sein können, helfen würden!



Wer in den letzten Wochen den Parkplatz an der Westseite des Bahnhofes benutzt hat, dem wird aufgefallen sein, dass dort eine Reihe von zehn abschließbaren Fahrrad-Boxen steht. Wir haben uns schlau gemacht: Diese Boxen, weitere auf der Ostseite und am Bahnhof Zeppelinheim, werden – wie zusätzliche Fahrrad-Unterstellmöglichkeiten – in den nächsten Tagen in Betrieb genommen und stehen dann den Bürgern, die dem „Bike + ride-Konzept“ der Stadt Neu-Isenburg folgen und ihr Fahrrad dort abstellen möchten, zur Verfügung. Auf Nachfrage erfuhren wir, dass die „Boxen“ Platz für maximal zwei Fahrräder (zusammengestellt), für Fahrradhelm, evtl. Rucksack und anderes bieten. Wo interessierte Bürger den Schlüssel dazu abholen können, wie die Preisgestaltung sein wird und andere, wichtige Informationen konnten wir allerdings noch nicht in Erfahrung bringen. Das wird dann zu gegebener Zeit der örtlichen Presse zu entnehmen sein. Wir finden diese Idee erst einmal richtig gut und werden in einer der nächsten Ausgaben nochmals ausführlich darüber berichten.